

Dossier

Erzeugung und Vermarktung "guter" Lebensmittel in Berlin-Brandenburg



Informationen für das ‚Forum für gutes Essen‘

Im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung für Justiz und
Verbraucherschutz

NAHhaft e.V.
c/o Hertie School of Governance
Friedrichstr. 180
10117 Berlin
www.nahhaft.de

Projektleitung: Timo Eckhardt
Tel: 0561- 51 04 52 98
Email: timo.eckhardt@nahhaft.de

Autorinnen und Autoren

Julia Stefanovic, Pauline Tillmann, Timo Eckhardt, Alexander Schrode

Zitiervorschlag

Stefanovic, J.; Tillmann, P.; Eckhardt, T.; Schrode, A., 2016. Erzeugung und Vermarktung "guter" Lebensmittel in Berlin-Brandenburg, NAHhaft e.V., Berlin.

Anmerkung

Im Rahmen des Gründungsprozesses des Berliner ‚Forums für gutes Essen‘ und der Entwicklung von Handlungsstrategien für ein zukunftsfähiges Ernährungssystem in der Hauptstadtregion dient das vorliegende Dossier als Überblick und allgemeine Informationsgrundlage, inklusive Handlungsempfehlungen, für den Themenbereich Erzeugung und Vermarktung von Lebensmitteln. Es greift wichtige Aspekte aus der Sicht unterschiedlicher Akteure aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft auf und beleuchtet diese. Es wird jedoch kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben.

Alle Informationen und Erkenntnisse, die in das vorliegende Dossier eingeflossen sind, stammen aus strukturierten Interviews, informellen Gesprächen mit Akteuren vor Ort, Literatur- und Internetrecherchen sowie der Auswertung von Dokumenten und Studien verschiedener Institutionen.

Danksagung

Wir danken allen, die durch fachlichen Input zur Erstellung dieses Dossiers beigetragen haben.

Inhalt

I.	Erzeugung von Lebensmitteln in Berlin und Brandenburg.....	4
II.	Verteilung und Verarbeitung von Lebensmitteln in Berlin-Brandenburg	7
III.	Die Vermarktung von Lebensmitteln in Berlin-Brandenburg.....	10
IV.	Anhang	16

I. Erzeugung von Lebensmitteln in Berlin und Brandenburg

1. Agrarflächen, Betriebsstruktur, Bio-Anbau

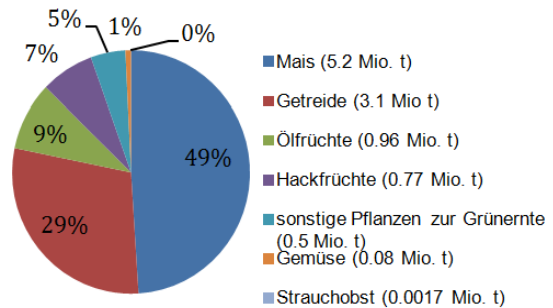
- **Landwirtschaftsproduktion:** Von der landwirtschaftlich genutzten Fläche entfallen 87% auf den Anbau von Futter- und Nahrungsmitteln und 13% auf Bioenergie (vgl. dazu 11.8% im Bundesdurchschnitt).^{1 2}
- **Viehbestandsdichte gering:** Die Viehbestandsdichte ist geringer als im nationalen Durchschnitt,³ jedoch befindet sich eine der größten Schweinemastanlagen in Tornitz.⁴
- **Relativ hohe Subventionen für 2. Säule:** Auszahlungen an landwirtschaftliche Betriebe in Brandenburg im Jahr 2015: 1. Säule (Direktzahlungen): ca. 330 Mio. Euro; 2. Säule (Entwicklung des ländlichen Raums): ca. 60 Mio. Euro, davon etwa 30% für Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen sowie ökologischen/biologischen Landbau (KULAP).⁵
- **Überdurchschnittlich viel Bio-Anbau:** 12% der Betriebe in Brandenburg wirtschaften nach den Grundsätzen ökologischer Landwirtschaft – im Bundesdurchschnitt sind dies nur 8% aller Agrarbetriebe.^{6 7} Beim Ackerbau sind die Umstellungszahlen von konventioneller auf biologische Landwirtschaft in Brandenburg seit einigen Jahren rückläufig. Dies könnte im Zusammenhang mit dem Aussetzen der Umstellungsprämie liegen.⁸

2. Zugang zu landwirtschaftlichen Flächen

- **Hohe Pachtanteile:** Die Pachtanteile von Agrarflächen liegen mit 74% in Brandenburg und 86% in Berlin über dem nationalen Durchschnitt (60%). Damit verbundene Problematiken: geringere Kreditsicherheit als Eigentumsbetriebe, Risiken beim Auslaufen der Pachtverträge.⁹
- **Umstrittene Vergabepraxis:** Die Vergabe von landwirtschaftlicher Fläche in Brandenburg erfolgt durch die Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH (BVVG). Problematik bei der Vergabepraxis durch BVVG: der Meistbietende, oft ein unbekannter Investor, erhält das Land, wodurch die Preise häufig in die Höhe getrieben werden.¹⁰

3. Lebensmittelerzeugung

- **Erntemengen 2015 – überwiegend Mais und Getreide:**^{11,12}



- **Eier- und Fleischerzeugung (2015):** In 42 Betrieben wurden ca. 872 Mio. Eier produziert.¹³ 89 Prozent der Schlachtmengen stellen Schweinefleisch, 10 Prozent Rindfleisch dar.¹⁴
- **Untergepflühtes Gemüse:** Nicht der Norm entsprechendes Gemüse wird bei der Ernte oft auf den Äckern belassen und im Anschluss untergepflügt. Nach Einschätzung von Landwirten handelt es sich dabei sortenabhängig um 30-50%.¹⁵

4. Wasserhaushalt, Klimawandel, Umwelteffekte

- **Anfällig für Klimawandel:** Durch die geringe Wasserhaltekapazität der weit verbreiteten sandigen Böden stellt der Wasserhaushalt für die hiesige Landwirtschaft eines der größten Probleme dar. Sie zeichnet sich deswegen durch hohe Vulnerabilität gegenüber klimawandelbedingter verringerter Niederschläge, Witterungsschwankungen und intensiveren Extremwetterereignissen aus.¹⁶
- **Umwelteffekte gefährden Gewässer, Böden und Biodiversität:** Die Düngemittel- und Pflanzenschutzeffizienz liegt in Brandenburg unter dem nationalen Durchschnitt. Verursacht u.a. durch erhöhte Nitrat- und Phosphatkonzentrationen und Gewässerstrukturdefizite, werden bei etwa einem Fünftel der Fließgewässer der ökologische Zustand nach Wasserrahmenrichtlinie als schlecht, bei fast 50% als unbefriedigend und bei rund 30% als mäßig eingestuft. Mehr als ein Zehntel der landwirtschaftlichen Böden sind stark durch Winderosion gefährdet, u.a. verursacht durch Bodenverdichtung. Landwirtschaftliche Nutzungsintensivierungen, Umbruch von Grünland, Entwässerung, im Winter fehlende Stoppelfelder, Verlust von Brachen und Gehölzen sowie die Ausbringung großer Mengen an Pflanzenschutzmitteln tragen dazu bei, dass die Biodiversität zurückgeht. Fast 10% aller gefährdeten Artenbestände in Brandenburg sind vom Aussterben bedroht.¹⁷
- **Unterdurchschnittliche Treibhausgas-Emissionen, intensive Nutzung von Moorböden:** Aufgrund der geringen Viehdichte liegen die Treibhausgas-Emissionen der brandenburgischen Landwirtschaft verglichen mit den gesamten Treibhausgasen unter dem Bundesdurchschnitt (11%). Dennoch beträgt der

¹ Agentur für Erneuerbare Energien (a).

² Agentur für Erneuerbare Energien (b).

³ MLUL Brandenburg (2015).

⁴ Aussage NABU Brandenburg (W. Kratz), Telefongespräch am 02.08.2016.

⁵ Aussage MLUL (I.Kirchner), Mail am 08.08.2016.

⁶ MLUL Brandenburg (2015).

⁷ Umweltbundesamt 2015.

⁸ Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau 2016d.

⁹ MLUL Brandenburg (2015).

¹⁰ Aussage BUND Brandenburg (M. Rode), Telefongespräch am 18.07.2016; Aussage Sozialini-Netzwerk (S. Wild), Telefongespräch am 19.07.2016.

¹¹ Amt für Statistik Berlin Brandenburg 2015b.

¹² Amt für Statistik Berlin Brandenburg 2015e.

¹³ Amt für Statistik Berlin Brandenburg 2015c.

¹⁴ Amt für Statistik Berlin Brandenburg 2015d; Zu Schlachtungen von Geflügel konnten keine Zahlen gefunden werden.

¹⁵ Aussage RESTLOS GLÜCKLICH (W. Hampel), Interview am 25.07.2016; Aussage Querkorn (F. Goldkorn), Telefongespräch am 22.07.2016.

¹⁶ MLUL Brandenburg (2015).

¹⁷ MLUL Brandenburg (2015).

Anteil sechs Prozent. Die Klimagase entstehen in erheblichem Umfang durch die Entwässerung organischer Böden – so werden etwa 80% der Moorböden in Brandenburg landwirtschaftlich genutzt.¹⁸

5. Zusammenarbeit von Berlin und Brandenburg

- **Staatsvertrag:** Durch einen gemeinsamen Staatsvertrag der Länder Berlin und Brandenburg im Jahr 2004 überträgt das Land Berlin die Durchführung von Gesetzen und Verordnungen zur Landwirtschaft auf die brandenburgische Landwirtschaftsverwaltung.¹⁹

6. Urbanes Gärtnern in Berlin

- **Viele Kleingartenanlagen:** Die 925 Kleingartenanlagen nehmen eine Fläche von ca. 3.000 Hektar ein (entspricht ca. 3% der Bezirksflächen).²⁰
- **Urban Gardening-Projekte:** Über das Portal stadttacker.net konnten 107 Urban Gardening-Projekte in Berlin identifiziert

werden, von denen 4 Projekte dem Bereich der Dachgärten zugeordnet werden können.

- **Potenzial für kommerzielle Dachgärten:** Laut dem Forschungsprojekt "ZFarm" sind in Berlin 479 Hektar Dachflächen für kommerzielles „Rooftop-Farming“ sehr gut oder gut geeignet.²¹

7. Forschung

- **Forschungsbedarf für mehr Transdisziplinärität:** Landwirtschaftliche Betriebsgrößen sind nicht ausreichend, um eigene privatwirtschaftliche Forschung und Entwicklung zu betreiben; von außen ist der Forschungsbedarf nicht bzw. nur schwer erkennbar, da Mittler zwischen landwirtschaftlicher Praxis und Wissenschaft fehlen.²²

Bestehende Initiativen im Bereich "Erzeugung von Lebensmitteln in Berlin-Brandenburg"	
Zunahme Biolandbau	Bundeswettbewerb ökologischer Landbau 2017: Auszeichnung praxisbewährter innovativer Leistungen/nachhaltiger gesamtbetrieblicher Konzeptionen.
Zugang zu landwirtschaftlicher Fläche	Ökonauten eG: Mit Mitgliedseinlagen wird gemeinschaftlich Agrarfläche in Berlin-Brandenburg erworben, diese wird an Junglandwirte/Öko-Betriebe zu fairen Bedingungen zur Verfügung gestellt.
Zugang zu Investitionskrediten	BBB BÜRGSCHAFTSBANK zu Berlin-Brandenburg GmbH: Diese übernimmt gegenüber Kreditinstituten Bürgschaften für Betriebe u.a. aus der Landwirtschaft.
Überschüssiges Gemüse	Querfeld: Dieses erhält nicht-normkonformes Obst und Gemüse von 9 Partnerbetrieben in Brandenburg und vermarktet es an Berliner Kitas und Schulen. Dörrwerk: Obst und Gemüse, das aufgrund äußerlicher Mängel nicht mehr in den Handel kommt, wird zu Fruchtpapier verarbeitet.
Zusammenarbeit zwischen Berlin und Brandenburg	Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoB): Clusterstrukturen zu verschiedenen Bereichen zur Schärfung des Standortprofils.
Tierschutz	Volksbegehren gegen Massentierhaltung: Im April 2016 wurde vom Brandenburger Landtag in veränderter Form das Volksbegehren gegen Massentierhaltung in Brandenburg angenommen. Zentrale Elemente: die Erarbeitung eines Brandenburger Landestierschutzplanes, die Schaffung eines/einer hauptamtlichen Landestierschutzbeauftragten, ein Erlass zum Einbau von Filteranlagen, eine Änderung der Förderpolitik. ²³ (Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg)
Urbanes Gärtnern	Berliner Grünflächenplan (2011): „Stadtlandschaft Berlin – natürlich. urban. produktiv“, auf städtischen Grünflächen sollen auch Urbane Gärten/Landwirtschaft gefördert werden.
	Beteiligungsverfahren für Parkplanungen in Berlin: Gärten wurden bei der Neuanlage mitgeplant und laufen unter bürgerschaftlichen Beteiligung weiter, z.B. Kiezgarten auf der Marie, Gleisdreieckpark mit Interkulturellem Garten Rosenduft, Allmende- Kontor auf dem Tempelhofer Feld.
	Gemeinschaftlich nutzbare Dachgärten: z.B. Kulturdachgarten Klunkerkranch
	Urbane Gärten auf öffentlich zugänglichen Schulgeländen: Mehrere Berliner Bezirksämter haben beschlossen, Schulhöfe mehrfach zu nutzen und nach Schulschluss öffentlich zugänglich zu machen: z.B. „Bunte Beete“ in Kreuzberg (Bezirksämter, Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Verein Bunte Beete e.V., Interkultureller Garten Kreuzberg, Oberstufenzentrum Handel)

¹⁸ MLUL Brandenburg (2015).

¹⁹ Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz.

²⁰ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2014).

²¹ ZFarm Städtische Landwirtschaft der Zukunft.

²² MLUL Brandenburg (2015).

²³ Aktionsbündnis Agrarwende Berlin Brandenburg.

	Koordinierungsstelle Flächenmanagement bzw. Zwischennutzung – Marzahn-Hellersdorf : Kostengünstige und unbürokratische Vermittlung von öffentlichen Grundstücken, die durch Rückbau öffentlicher Einrichtungen entstanden sind
	Photobioreaktor: Pilotprojekt in Schöneberg: dient zur Zucht von Algen und Technologieentwicklung.

Potentielle Strategien/Handlungsempfehlungen "Erzeugung von Lebensmitteln in Berlin-Brandenburg"	Politik	Wirtschaft	Zivil- gesellschaft	Forschung
Zunahme Bioanbau: <ul style="list-style-type: none"> Höhere Förderung während der zweijährigen Umstellungszeit (Umstellungsprämie), statt lediglich der Beibehaltungsförderung (FÖL 2016c) 	x			
Zugang zu landwirtschaftlicher Fläche: <ul style="list-style-type: none"> Informationen zu Berliner Stadtgütern und deren landwirtschaftlicher Eignung öffentlich zugänglich machen (W. Lehnert vom Bündnis Junge Landwirtschaft) Kooperation zwischen Berlin und Brandenburg dahingehend, dass Brandenburgs landeseigene Flächen an Landwirtschaftsbetriebe verpachtet werden, die für den Berliner Markt produzieren (W. Lehnert vom Bündnis Junge Landwirtschaft) 	x			
Veränderung der EU-Agrar-Subventionen <ul style="list-style-type: none"> Das Land Berlin sollte seinen Einfluss bei der Agrarministerkonferenz geltend machen, um zu einer Veränderung der Subventionspraxis zu gelangen (W. Kratz/NABU) 	x			
Erhöhung/Unterstützung des Urbanen Gärtnerns: <ul style="list-style-type: none"> Analyse/Untersuchung bereits bestehender Urbaner Gärten und ihrer Potentiale zum Ausräumen von Bedenken/Missverständnissen, zum Wecken von Interesse (Ella v.d. Haide) Schaffung von Koordinationsstellen zur Bündelung und Vermittlung von Maßnahmen, ausgestattet mit Mitteln und Ressourcen zur Unterstützung der Gärtner (Ella v.d. Haide) Anschubfinanzierung sowie teilweise Übernahme der Betriebskosten (Ella v.d. Haide) Anlage eines Brachflächenkatasters für kurz- oder langfristige Nutzungen (Ella v.d. Haide) Planungsrechtliche Absicherung der Gärten (Ella v.d. Haide) 	x		x	x
Steigerung der Umweltleistungen: <ul style="list-style-type: none"> Effizienzsteigerung bei Dünge- und Pflanzenschutzmitteleinsatz (W. Kratz/ NABU) Reduzierung der THG-Freisetzung aus Mooren (MLUL 2015) Konservierende Bodenbearbeitung (ohne Pflug/im Direktsaatverfahren) zum Zwecke des Erosionsschutzes und zur CO₂-Bindung (MLUL 2015) Förderung des ökologischen Landbau und extensiv bewirtschafteter Flächen (M. Rode/ BUND) 	x	x	x	x
Forschung: <ul style="list-style-type: none"> Einrichtung von Mittlern zwischen land-/forstwissenschaftlicher Praxis u. der Wissenschaft, um standortangepasste Wissensgenerierung und Wissenstransfer zu fördern (MLUL 2015) Wissensgenerierung und -verbreitung bzgl. ressourcenschonender, standort- und klimaanangepasster Landwirtschaft (DBV 2010) Agrarforschung und Beratung verstärkt auf Effizienzsteigerung ausrichten, inklusive Entwicklung innovativer Bewirtschaftungsformen, Weiterentwicklung ökologischen Landbaus (DBV 2010) 	x	x		x
Zusammenarbeit zwischen Berlin und Brandenburg <ul style="list-style-type: none"> Im Rahmen der „Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg“ (innoBB) weitere Querschnittsthemen im Lebensmittelbereich prüfen (eigene Idee) 	x	x		

II. Verteilung und Verarbeitung von Lebensmitteln in Berlin-Brandenburg

1. Regionale Wertschöpfung:

- **Selbstversorgungsgrad stark variierend:** Der regionale Selbstversorgungsgrad von Berlin-Brandenburg variiert stark je nach Produkt. Vor allem in nachgelagerten Handelsstufen integrierbare Produkte, wie Geflügel und Eier, und arbeitsexensive Kulturen, wie Ölsaaten und Getreide, sind für landwirtschaftliche Betriebe wirtschaftlich rentabel und daher in hohem Maß vorhanden.²⁴ Dagegen liegt besonders bei Lebensmitteln, welche eigentlich als attraktiv für die regionale Vermarktung gelten (Obst, Gemüse, Fleisch, Backwaren, etc.), eine starke regionale Unterversorgung vor (siehe folgende Abbildung).²⁵ Sowohl die regionale konventionelle, aber besonders die regionale Bio-Produktion hinkt der schnell wachsenden Nachfrage hinterher.²⁷ Die Kluft zwischen Nachfrage und Angebot wird eventuell ohne politische Initiative nicht von Erzeugerebene geschlossen, da zu wenig wirtschaftliche Anreize für die Erzeuger bestehen.²⁸
- **Regionale Wertschöpfung der Ernährungswirtschaft steigend:** Die wichtigsten Teilbranchen der Ernährungswirtschaft in Brandenburg sind das Schlacht- und fleischverarbeitende Gewerbe, die Produktion von Back- und Teigwaren, Getränkeherstellung, Futtermittelproduktion, Milchverarbeitung sowie Obst- und Gemüseverarbeitung.²⁹ In den letzten Jahren konnte die regionale Ernährungswirtschaft ein deutliches Wachstum verzeichnen. Davon profitierte besonders die Exportwirtschaft, jedoch auch zahlreiche Kleinunternehmen mit alternativen Vertriebswegen und Nischenprodukten (Bio, Feinkost).³⁰

2. Regionale Verteilung/Logistik:

- **Güterverkehrszentren stark:** Für die großen Warenströme besitzt Berlin leistungsstarke Güterverkehrszentren, die insbesondere auf die Versorgung der ca. 6 Mio. Konsumenten in der Hauptstadtregion ausgerichtet sind.³¹
- **Regionale Logistik lückenhaft:** Die Logistik zur Verteilung regionaler Lebensmittel in Brandenburg wächst nur langsam.³² Einerseits besteht ein zu geringer Absatzmarkt für regionale Produkte, insbesondere wird eine mangelnde Kooperation zwischen Produzenten/Verarbeitern und Logistik-Unternehmen beobachtet: Die Lieferzeitfenster lokaler Logistikunternehmen stimmen häufig nicht mit den Kundenanforderungen überein; Qualitätskriterien (Zuverlässigkeit, Handling der Produkte, etc.) werden von Logistikunternehmen des Öfteren nicht eingehalten; die Logistikkosten sind oft zu hoch für kleine, regionale Unternehmen.³⁴

- **Verteilung von Produkten vermehrt über Großhandel:** Als Folge der ungenügend entwickelten Logistik werden regionale (Bio-)Produkte hauptsächlich über den Verbundgroßhandel (bspw. Terra, Midgard Naturkost, Kormoran Naturwaren, Frucht-Express Import Export GmbH³⁵) bezogen und nur selten über Streckenlieferanten (direkte Transporte); am ehesten geschieht dies im Bereich Obst und Gemüse (z.B. saisonale Ware wie Spargel, Erdbeeren).³⁶

3. Verarbeitungsinfrastruktur:

- **Verarbeitungsbetriebe eher kleinteilig:** In Berlin ist das verarbeitende Gewerbe von einer sinkenden Betriebszahl bei steigendem Umsatz je Unternehmen gekennzeichnet³⁷ (in Brandenburg sind Anzahl und Umsatz dagegen angestiegen³⁹). Gleichzeitig werden die meisten Güter in kleinen Lebensmittelmanufakturen (unter 50 MitarbeiterInnen) verarbeitet.⁴⁰ Die Verarbeitungskapazitäten in Berlin-Brandenburg sind zu gering, um sowohl der regionalen Produktion als auch der wachsenden Nachfrage nach Lebensmitteln allgemein von Verbraucherseite her gerecht zu werden (s. Tabelle unten).

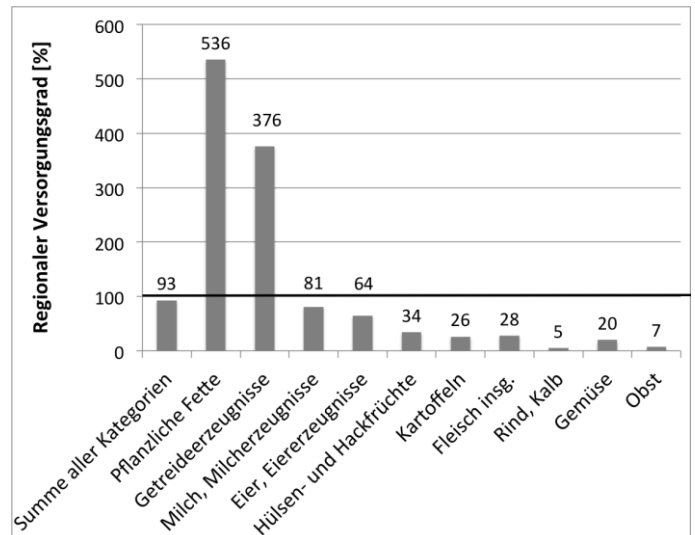


Abb.: Erzeugung u. Verbrauch wichtiger Nahrungsmittel in Berlin-Brandenburg, gemessen am regionalen Selbstversorgungsgrad.⁴¹

- **Regionale Bio-Verarbeitung:** Die Verarbeitung ökologischer Produkte spielt im Land Brandenburg eine untergeordnete Rolle. In Berlin(-West) hat sich eine Verarbeitungsstruktur für

²⁴ Kögl (2011).

²⁵ Kögl (2011).

²⁶ Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg (2015).

²⁷ Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg (2015).

²⁸ Kögl (2011).

²⁹ Clustermanagement Ernährungswirtschaft Brandenburg (2014).

³⁰ Clustermanagement Ernährungswirtschaft Brandenburg (2014).

³¹ ZAB (2016).

³² Aussage WVEB (K.Jeske), Mail am 25.07.2016.

³³ Cluster Ernährungswirtschaft Berlin-Brandenburg 2016b.

³⁴ Cluster Ernährungswirtschaft Berlin-Brandenburg 2016b.

³⁵ IÖW (2007).

³⁶ IÖW (2007).

³⁷ Kögl (2011).

³⁸ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2015a).

³⁹ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2015b).

⁴⁰ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2015a) und (2015b).

⁴¹ Kögl (2011).

ökologische Lebensmittel entwickelt.⁴² Die regionale Bio-Verarbeitung wird von relativ jungen, teils sehr kleinen Betrieben getragen, denen oftmals aber das Kapital für größere Investitionen und Marketingkonzepte fehlen.⁴³ Daher fließt ein großer Teil der Brandenburger Bio-Rohstoffe als veredelte Produkte aus Westdeutschland auf den Berliner Bio-Markt.⁴⁴

Infobox: Regionale Verarbeitungskapazitäten

Fleisch: zu geringe Erstverarbeitung (Schlachten) (nur 1/5 des erzeugten Rindfleischs wird innerhalb Brandenburgs geschlachtet), geringe Kapazitäten der Weiterverarbeitung, Bezug aus Westdeutschland um Nachfrage in Berlin zu decken.

Backwaren: Solide Rohstoffbasis, jedoch geringe Erstverarbeitung von Primärerzeugnissen, geringe Kapazitäten der Weiterverarbeitung (nur ca. die Hälfte der Mahlerzeugnisse werden innerhalb des Bundeslandes vertrieben), lokale Produktion/ Verarbeitung auf Veredelungsprodukte ausgerichtet (Export).

Obst/Gemüse: Importbedarf bei Verarbeitung: Menge importierter Erzeugnisse liegt über der summierten Eigenproduktion. Importbedarf bei Nachfrage: Verarbeitungskapazitäten insgesamt zu gering, um Nachfrage in Berlin zu decken.

Quelle: MWE (2015)

Bestehende Initiativen "Verteilung und Verarbeitung von Lebensmitteln"	
Vernetzung und Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten	Cluster Ernährungswirtschaft Berlin Brandenburg: ⁴⁵ <ul style="list-style-type: none"> • Masterplanprozess, um die Unternehmerschaft entlang der gesamten Wertschöpfungskette in ihren Verbund- und Innovationsvorhaben zu unterstützen (ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg). • Projekt geplant für den Aufbau eines regionalen Vermarktungs- und Logistikkonzepts mit dem Großhandelsunternehmen Werder Frucht und weiteren regionalen Verbänden und Betrieben (pro agro e.V.)⁴⁶
	Vernetzungsplattformen: <ul style="list-style-type: none"> • Vermarktungs- und Informationsplattform "Bauer sucht Koch - Koch sucht Bauer":⁴⁷ Kooperations- und Informationsplattform vernetzt Angebote von Erzeugern regionaler Produkte mit der Nachfrage (pro agro e.V., Deutscher Hotel- und Gaststättenverband, Berliner/ Brandenburger Hersteller- und Verarbeitungsverbände). • BEN e.V.: Kooperationsbörse zur Verbesserung der regionalen/überregionalen Vernetzung und Innovation (IHK Potsdam, pro Agro e.V.)⁴⁸ • Urbanes Landwirtschaftliches Netzwerk Berlin-Barnim:⁴⁹ Zivilgesellschaftlich initiierte Plattform für den Austausch zwischen regionalen landwirtschaftlichen Betrieben, Vereinen, Institutionen (Umweltbüro Lichtenberg)
	Veranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> • Messen (z.B. Vertreter der Bio-Branche auf der Bio-Fach Nürnberg) (FÖL) • Branchentreffen (z.B. Innovationstag Ernährungswirtschaft Berlin Brandenburg) (ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH, IHK Potsdam, VWEB)
	Alternative Vertriebskanäle: <ul style="list-style-type: none"> • Solidarische Landwirtschaft e.V. (s. Kapitel III) • Querfeld (s. oben)
Fachkräftesicherung/Weiterbildung/Beratung	<ul style="list-style-type: none"> • Seminarreihe „Bio und Nachhaltigkeit – Mehr als ein Trend“:⁵⁰ bundesweite Seminarreihe für das Lebensmittelhandwerk (BÖLN, FiBL).

⁴² Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz (2008).

⁴³ IÖW (2007).

⁴⁴ IÖW (2007).

⁴⁵ Clustermanagement Ernährungswirtschaft Brandenburg (2014).

⁴⁶ Clustermanagement Ernährungswirtschaft Brandenburg (2014).

⁴⁷ Clustermanagement Ernährungswirtschaft Brandenburg (2016).

⁴⁸ <http://www.innomonitor.de/index2.php?id=167> (28.08.16).

⁴⁹ Umweltbüro Lichtenberg (2016).

⁵⁰ https://www.oekolandbau.de/fileadmin/redaktion/dokumente/verarbeiter/Weiterbildung/qualifiz_seminartermine_ernaehrungswirtschaft_2016.pdf (25.08.16).

Potentielle Strategien/Handlungsempfehlungen "Verteilung und Verarbeitung von Lebensmitteln"	Politik	Wirtschaft	Zivil- gesellschaft	Forschung
Netzwerke stärken: <ul style="list-style-type: none"> Kooperationen zwischen Produzenten/ Lieferanten/ Verarbeitern/ Abnehmern vertikal stärken (z.B. über Online-Plattformen) (Clustermanagement Ernährungswirtschaft Brandenburg 2014; K. Jeske WVEB E-Mail) horizontale Vernetzung in Erzeuger- und Verarbeiterkooperationen, um Angebot zu bündeln und dem Handel geschlossen entgegenzutreten (MWE 2015) 	x	x (IHK)	x (pro agro e.V.)	
Logistische Strukturen ausbauen/stärken: <ul style="list-style-type: none"> bereits bestehende Logistik/Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen ausbauen unter Berücksichtigung von aktuellen Trends (z.B. Tiefkühlager für Bio-Produkte) (Clustermanagement Ernährungswirtschaft Brandenburg 2014). kostengünstige Bündelung (bspw. via Internetplattform zur Mengenbündelung) und Kommissionierung von Waren für vereinfachte und kostengünstigere Zusammenarbeit mit regionalen Logistikunternehmen (Cluster Ernährungswirtschaft Berlin-Brandenburg 2016b). 	x	x (IHK)	x (pro agro e.V.)	
Förderung von KMU's: <ul style="list-style-type: none"> innovative Produkt-, Verfahrens- und Vertriebslösungen auch für kleine Unternehmen verfügbar zu machen, z.B. Software für Herkunftsdeklaration für Kleinunternehmen (Clustermanagement Ernährungswirtschaft Brandenburg 2014) Vereinfachter Zugang zu Zertifizierungen für KMU's, z.B. durch Gruppenzertifizierungen für kleine Unternehmen (MWE 2015). 	x	x (IT- Firmen)	x (pro agro e.V.)	x
Aufbrechen von Großhandelsstrukturen/Förderung alternativer Vertriebskanäle: <ul style="list-style-type: none"> vereinfachter Zugang zu Infrastruktur für sich neu gründende und schon bestehende Initiativen, z.B. feste Verteilstationen in Berlin für Ware der Solidarischen Landwirtschaften, stadtnahe Flächen und Lagerungsmöglichkeiten, Finanzierung (Aussage F. Goldkorn von Querfeld; W. Hampel von Restlos Glückliche). 	x	x	x	
Schließung von Lücken in der Wertschöpfungskette: <ul style="list-style-type: none"> Ansiedlungskampagnen für "innovationstreibende Unternehmen" z.B. des Maschinen- und Anlagenbaus, Verpackungstechnik etc.; gezielte Anwerbung dieser Unternehmen an Fachmessen etc. (MWE 2015). 	x	x	x	
Erweiterung des Bildungs- und Beratungsangebots für Fachkräfte: <ul style="list-style-type: none"> Förderung der Kompetenzen von Produzenten/Verarbeitenden: Erweiterung von Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Beratungsangeboten (Kurse, Unterlagen, Beratungsstellen) mit Themen wie Marktorientierung, Logistik (Flexibilität), Technologie, Marketingkonzepte, EDV, Zertifizierungen und Nachhaltigkeit (Braun, Specht & Häring 2014; MWE 2015). Einrichtung von Beratungsstellen zur Einhaltung von gesetzlichen Rahmenbedingungen/Bürokratie in der Lebensmittelindustrie (Braun, Specht & Häring 2014). 	x (Bildungs- träger)	x (IHK)	x	x

III. Die Vermarktung von Lebensmitteln in Berlin-Brandenburg

1. Lebensmittelhandwerk

- **Betriebe und Umsatz steigend:** Die Nachfrage und die Umsätze entwickelten sich 2016 gut,⁵¹ der Strukturwandel im Lebensmittelhandwerk zeichnet sich durch zunehmende Filialbetriebe aus.⁵²
- **Ausbildung in Not:** Das Lebensmittelhandwerk ist geprägt von einem hohen Anteil an unbesetzten Ausbildungsplätzen (z.B. 33% bei Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk 2015 in Deutschland).⁵³ Berufe im Hotel- und Gastgewerbe und Lebensmittelhandwerk weisen zudem hohe Vertragslösungsquoten auf.⁵⁴

2. Naturkosteinzelhandel

- **Umsatz steigend:** Der Umsatz im regionalen Naturkosteinzelhandel erhöht sich stetig, von 2014 auf 2015 um ca. 8 %. Die Bio-Supermärkte tragen besonders dazu bei. Es bestehen aber auch zahlreiche kleinere, inhabergeführte Naturkostläden. 2012 lag der Gesamtumsatz des regionalen Fachhandels bei geschätzt 290 Millionen Euro.⁵⁵
- **Biosupermärkte boomend:** In den letzten Jahren ist die Anzahl der Bio-Supermärkte in der Region Berlin-Brandenburg weiter angestiegen auf 98 im Jahr 2015 (Anstieg um 15% zum Vorjahr 2014).⁵⁶

3. Lebensmitteleinzelhandel

- **Trend zu Discountern und geringer Dichte:** Der Strukturwandel im Lebensmitteleinzelhandel drückt sich in einer sinkenden Zahl von Betriebsstätten aus. Die Folge sind vergrößerte Maschen des Nahversorgungsnetzes, die teilweise die Versorgung mit Gütern für Menschen ohne Pkw erschweren.⁵⁷ Des Weiteren führt die zunehmende Präsenz großer Einzelhändler zu einer Erhöhung der Verbraucherpreise.⁵⁸
- **Anteil regionaler Waren trotz hoher Zahlungsbereitschaft gering:** Regionale Produkte aus Brandenburg werden von der Berliner Bevölkerung nachgefragt und es liegt eine hö-

here Zahlungsbereitschaft vor. Dennoch ist der Anteil regionaler Waren im Gesamtsortiment im Lebensmittelhandel gering: 15% im Biofachhandel und 4-8% im konventionellen Handel.^{59 60} Die Unterschiedlichkeit der Summen ist auf den Mangel einer einheitlichen Definition des Begriffs "regional" zurückzuführen.

- **Vielzahl regionaler Siegel:** Es existieren mindestens acht größere und sechs kleinere Siegel für regionale Produkte (s. Anhang). Nicht vorhanden ist ein einheitliches Siegel.

4. Vermarktung kleiner Mengen:

- **Direktvermarktung relativ hoch:** Mit 7,7% ist der Anteil der direktvermarktenden landwirtschaftlichen Betriebe (z.B. über Hofläden) in Berlin-Brandenburg relativ groß (vergl. Deutschland 4,4%).⁶¹ Bei Biohöfen liegt der Anteil bei ca. 10%.⁶²
- **Wochenmärkte wachsend:** Die Vermarktung regionaler Produkte gewinnt an Schwung durch lokale Märkte (z.B. Berliner Öko-Märkte) und kleine Läden in den Kiezen.⁶³
- **Abokisten:** Mehr als 10 Millionen Euro Jahresumsatz generierten die vier größten Anbieter von Abokisten im Jahre 2015.⁶⁴

5. Solidarische Landwirtschaft

- **Wachsendes Interesse:** In Brandenburg existieren 12, in Berlin drei solidarisch wirtschaftende Betriebe. Das Netzwerk verzeichnet ansteigendes Interesse von Seiten umstellungsinteressierter Betriebe.⁶⁵
- **Schwierigkeiten formell und praktisch:** Eine Schwierigkeit bei der Neugründung stellt dar, dass es bisher keine geeignete Rechtsform gibt, die Solawi-Betriebe abbildet.⁶⁶ Zudem sind in Berlin mangelnde Abholstationen (oft in Cafés und Restaurants) ein Problem.⁶⁷

Bestehende Initiativen "Vermarktung von Lebensmitteln"

⁵¹ Handwerkskammer Berlin (2016b).

⁵² BMBF (2016).

⁵³ BMBF (2016).

⁵⁴ BMBF (2016).

⁵⁵ Fördergemeinschaft ökologischer Landbau (2016a).

⁵⁶ Fördergemeinschaft ökologischer Landbau (2016b).

⁵⁷ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (2011).

⁵⁸ DIW econ GmbH, (2010).

⁵⁹ MLUL (2015).

⁶⁰ Fördergemeinschaft ökologischer Landbau (2016a).

⁶¹ MLUL (2015).

⁶² Aussage FÖL (M. Wimmer). Telefongespräch am 18.07.2016.

⁶³ Aussage WVEB (K.Jeske), E-Mail vom 25.07.2016.

⁶⁴ Fördergemeinschaft ökologischer Landbau (2016b).

⁶⁵ Aussage Solawi-Netzwerk (S. Wild), Telefongespräch am 19.07.2016.

⁶⁶ Aussage Solawi-Netzwerk (S. Wild), Telefongespräch am 19.07.2016.

⁶⁷ Aussage Solawi-Netzwerk, Regionalgruppe Brandenburg (R. Hutter), Mail am 19.07.2016.

Sensibilisierung der Konsumenten für regionale Produkte	<ul style="list-style-type: none"> • Präsenz an Veranstaltungen/ Messen: z.B. auf der grünen Woche mit einem Bio-Gemeinschaftsstand (FÖL) • Cluster Ernährungswirtschaft Berlin Brandenburg:⁶⁸ Masterplanprozess mit Handlungsfeld "Ernährungsbewusstsein" (ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH) • "Regional Fenster": Das Siegel soll bundesweit mehr Transparenz bei der Kennzeichnung regionaler Produkte schaffen (BMEL).
Gemeinschaftsmarketing/ Entwicklung eines Regional-Image	<ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Siegel/Initiativen: "fair & regional" / "von hier" / "natürlich Brandenburg" (pro agro e.V., Bio Company) (siehe auch Anhang) • Cluster Ernährungswirtschaft Berlin Brandenburg:⁶⁹ Masterplanprozess mit Handlungsfeld "Entwicklung Regionalimage" (ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH) • Gemeinschaftsmarketing Uckermark: Erreichung verschiedener Zielmärkte, durch Zusammenarbeit von Akteuren aus der Ernährungswirtschaft und angrenzenden Branchen (siehe auch Anhang, 2. regionales Siegel)
Alternative Vertriebskanäle / Direktvermarktung	<ul style="list-style-type: none"> • Food Assembly: Kunden bestellen über das Internet direkt bei den Bauern Produkte, die sie an einem Abholmarkt vom Bauern entgegennehmen. Es bestehen in Berlin derzeit neun aktive Food Assemblies (www.foodassembly.de).⁷⁰ • Bio-Street-Food: Vernetzung von Caterern und Bio-Produzenten (FÖL) • Ökonauten: Aufbau einer regionalen Direktvermarktung

Potentielle Strategien/Handlungsempfehlungen "Vermarktung"	Politik	Wirtschaft	Zivilgesellschaft	Forschung
Erhöhung der Wertschätzung bei Konsumenten <ul style="list-style-type: none"> • Aufklärung über Produktionsbedingungen bei der Berliner Bevölkerung: Prüfung von gesellschaftlichen Bereichen (Schule, Altersheime, Kantinen etc.), wo Aufklärung stattfinden könnte (Aussage Dr. W. Kratz BUND) 	x	x	x (Bildungsträger)	x
Entwicklung einer regionalen Marke: <ul style="list-style-type: none"> • Regionale Produkte über Gemeinschaftsmarketing und über den gemeinsamen Faktor "Qualität" vermarkten, um erhöhte Erzeugerpreise zu kompensieren und Marketingstrategien der kleinen Betriebe stärken (MWE (2015); Aussage IHK; MLUL (2015)). • Prüfung von weiteren möglichen Marken mit geographisch geschützter Angabe (wie Spreewalder Gurken, Spreewalder Meerrettich), z.B. durch Ideenwettbewerbe (MWE (2015)) 	x	x	x (FÖL, pro agro)	
Verbesserte Marktorientierung: <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Kooperation zwischen Forschung und Unternehmen, um Ergebnissen aus Absatzmarkts- und Verbraucherstudien in Firmenstrategien einfließen zu lassen (MWE (2015)). • Aktuelle Trends (Nachhaltigkeit, Tierwohl, Biomasse etc.) als Vermarktungsstrategie (MWE (2015)). 		x	x	x
Nutzung alternativer Vermarktungskanäle: <ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Online-Vermarktung, bspw. durch Bereitstellung von IT-Infrastruktur und Vermittlung von Know-how (MWE (2015)). • Nutzung von Synergien mit der Tourismus-Branche, Gemeinschaftsverpflegung (Schulvernetzung), etc. (Clustermanagement Ernährungswirtschaft Brandenburg (2014)) • Beratung und Zugang zu finanziellen Mitteln in der Gründungsphase von Social Start-Ups, Bereitstellung von Infrastruktur (Bsp. Anbindung an eigene Website) (Aussage F. Goldkorn von Quersfeld; W. Hampel von Restlos Glückliche). 	x	x	x	x

⁶⁸Clustermanagement Ernährungswirtschaft Brandenburg (2014).

⁶⁹Clustermanagement Ernährungswirtschaft Brandenburg (2014).

⁷⁰Fördergemeinschaft ökologischer Landbau (2016b).

Förderung Solidarischer Landwirtschaft: <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung geeigneter Rechtsform (S. Wild vom Solawi-Netzwerk) • KäuferInnen von Agrarflächen sollten eine nachhaltige Nahversorgung garantieren müssen (S. Wild vom Solawi-Netzwerk) • Bereitstellung von Räumen in Berlin, die eine Abholung von Produkten auch über einen längeren Zeitraum erlauben (R. Hutter vom Solawi-Netzwerk) 	x	x	x	
---	---	---	---	--

Abkürzungsverzeichnis:

BÖLN	Bundesprogramm ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft
BMEL	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
DBV	Deutscher Bauernverband
FiBL	Forschungsinstitut für biologischen Landbau
FÖL	Fördergemeinschaft ökologischer Landbau
IHK	Industrie- und Handelskammer
MLUL	Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg
WVEB	Wirtschaftsvereinigung der Ernährungsindustrie Berlin-Brandenburg

Quellenverzeichnis:

Agentur für Erneuerbare Energien (a): Fläche für den Anbau von Energiepflanzen in Brandenburg (2011, in ha). Erhältlich unter: https://www.foederal-erneuerbar.de/landesinfo/bundesland/BB/kategorie/bioenergie/auswahl/605-flaeche_fuer_den_anb/sicht/grafik/#goto_605.

Agentur für Erneuerbare Energien (b): Fläche für den Anbau von Energiepflanzen (2011, in ha). Erhältlich unter: https://www.foederal-erneuerbar.de/landesinfo/bundesland/D/kategorie/bioenergie/auswahl/605-flaeche_fuer_den_anb/sicht/diagramm/#goto_605.

aid 2016: Solidarischer Landwirtschaft. Wie Landwirte und Verbraucher gemeinsam glücklich werden. Erhältlich unter: <https://www.aid.de/inhalt/solidarische-landwirtschaft-6865.html>.

Aktionsbündnis Agrarwende Berlin Brandenburg: Erfolgreiches Volksbegehren gegen Massentierhaltung ringt der Regierungskoalition substanzielle Weichenstellungen hin zu mehr Tierwohl ab. Erhältlich unter: <http://www.agrarwen.de/>.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2014: Statistisches Jahrbuch Berlin 2014.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2015a: Statistischer Bericht. Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe im Land Brandenburg 2015.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2015b: Statistischer Bericht. Gemüseerhebung im Land Brandenburg 2015.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2015c: Legehennenhaltung und Eiererzeugung im Land Brandenburg 2015.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2015d: Schlachtungen und Fleischerzeugung im Land Brandenburg 2015.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2015e: Stauchbeerenerhebung im Land Brandenburg 2015.

Berliner Stadtgüter GmbH: Berliner Stadtgüter. Erhältlich unter: <http://www.berlinerstadtgueter.de/>.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 2016: Berufsbildungsbericht 2016. Bonn. Erhältlich unter: <https://www.bmbf.de/de/berufsbildungsbericht-2740.html>.

Bio-Company 2016: Was Regionalität für uns bedeutet. Erhältlich unter: <http://www.biocompany.de/regionalitaet/was-regionalitaet-fuer-uns-bedeutet.html>.

Bio-Städte 2016: Städte Gründungstreffen des Netzwerkes der deutschen Bio-Städte in Augsburg - Städte engagieren sich für eine zukunftsfähige Landwirtschaft und Ernährung am Donnerstag, 4. Februar 2016. Erhältlich unter: <http://www.biostaedte.de/downloads.html>. und: Mehr Bio in Kommunen. <http://www.biostaedte.de/mehr-bio-in-kommunen/das-projekt.html>.

Braun C.L., Specht J. & Häring A.M. 2014: Kompetenzbedarfe und Weiterbildungswege für die landwirtschaftliche Diversifizierung (1): Lebensmittelverarbeitung und Vermarktung. Schriften zu den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Land- und Lebensmittelwirtschaft. 1/2014. Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH).

Brommer E. & Gröger J. 2015: Evaluierung der Verwaltungsvorschrift Beschaffung und Umwelt (VwVBU); im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin; Öko-Institut e.V. Berlin.

Bündnis 90 die Grünen im Brandenburger Landtag 2015: Bodenspekulation: Bündnisgrüne wollen Verkauf landeseigener Flächen stoppen. Erhältlich unter: <http://www.gruene-fraktion-brandenburg.de/presse/pressemitteilungen/2015/bodenspekulation-buendnis-gruene-wollen-verkauf-landeseigener-flaechen-stoppen/>.

Clustermanagement Ernährungswirtschaft Brandenburg 2014: Brandenburg hat Geschmack. Masterplan für das Cluster Ernährungswirtschaft Brandenburg. Erhältlich unter: <http://ernaehrungswirtschaft-brandenburg.de/de/Master-Plan>.

Cluster Ernährungswirtschaft Berlin-Brandenburg 2016a: Workshop "Mehr regionale Vielfalt in Brandenburger und Berliner Kantinen". PDF-Präsentation: Rückblicke, Einblicke und Entwicklungen. Erhältlich unter: <http://innobb.de/en/node/84672>

Cluster Ernährungswirtschaft Berlin-Brandenburg 2016b: Umfrage. Herausforderungen bei der Logistik regionaler Lebensmittel. PDF-Präsentation. Erhältlich unter:

Deutscher Bauernverband (2010): Strategiepapier. Klimaschutz durch und mit der Land- und Forstwirtschaft.

DIW econ GmbH 2010: Zunehmende Nachfragemacht des Einzelhandels. Kap. 4.1: Erste Bewertung für den Lebensmitteleinzelhandel. Erhältlich unter: <http://www.markenverband.de/publikationen/studien/Nachfragemacht>.

Ella von der Haide 2014: Die neuen Gartenstädte. Urbane Gärten, Gemeinschaftsgärten und Urban Gardening in Stadt- und Freiraumplanung. Internationale Best Practice Beispiele für kommunale Strategien im Umgang mit Urbanen Gärten.

Fair & Regional 2016: Erhältlich unter: <http://www.fair-regional.de/index.html>.

Foodmetres 2015: Food planning and innovation for sustainable metropolitan regions. Synthesis report. Alterra - Wageningen University.

Fördergemeinschaft ökologischer Landbau 2016a: Regionale Marktdaten vom ökologischen Landbau. Erhältlich unter: <http://www.bio-berlin-brandenburg.de/wissenswert/bio-in-der-region/regionale-marktdaten/>.

Fördergemeinschaft ökologischer Landbau 2016b: 13.01.2016 - Bio in der Metropolregion: Fakten, Trends und Rahmenbedingungen (FÖL). Erhältlich unter: <http://www.bio-berlin-brandenburg.de/presse/detailansicht/meldungen/bio-in-der-metropolregion-fakten-trends-und-rahmenbedingungen-foel/>.

Fördergemeinschaft ökologischer Landbau 2016c: Datenbank für Berlin-Brandenburg. Erhältlich unter: http://www.bio-berlin-brandenburg.de/nc/bioadressen/?tx_bioekfonline_pi1%5Bcategory%5D=abokisten.

Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau 2016d: Bio in der Metropolregion: Fakten, Trends und Rahmenbedingungen. Erhältlich unter: <http://www.bio-berlin-brandenburg.de/presse/detailansicht/meldungen/bio-in-der-metropolregion-fakten-trends-und-rahmenbedingungen-foel/>.

Handwerkskammer Berlin, 2016a: Betriebsbestand Nahrungsmittelgewerbe. Erhältlich unter: https://www.hwk-berlin.de/fileadmin/user_upload/Nahrungsmittelgewerbe.pdf.

Handwerkskammer Berlin, 2016b: Wirtschaftsbericht Frühjahr 2016. Erhältlich unter: https://www.hwk-berlin.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Zahlen_Daten_Statistik/WBE/Wirtschaftsbericht_Fruehjahr2016.pdf.

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) 2007: Nachhaltige Metropolenregion - Entwicklung einer nachhaltigen Land- und Ernährungswirtschaft am Beispiel des Großraumes Berlin-Brandenburg. Abschlussbericht. Erhältlich unter: https://www.ioew.de/uploads/tx_ukioewdb/Scholl_Metropole1.pdf

Kögl H. 2011: Erzeugung und Verbrauch von landwirtschaftlichen Produkten aus Brandenburg in Berlin. In: Wandel und regionale Entwicklung. Kapitel 2: Wandel von Landnutzungen und deren Konsequenzen für Wasserressourcen. Springer Verlag Berlin, Heidelberg.

Lehmann G. 2009: Wirtschaftswachstum in regionalen Wertschöpfungsketten. Die Regionalmarke „VON HIER“. In: Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume. Kapitel IV: Projekte aus der Praxis. VS Verlag, Wiesbaden.

Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg, Verwaltungsbehörde ELER Brandenburg und Berlin (MLUL) 2015: Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Brandenburgs und Berlins 2014 – 2020. Erhältlich unter: http://www.eler.brandenburg.de/media_fast/4055/Programme_2014DE06RDRP007_2_1_de.pdf

Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg (MWE) 2015: Warenstromanalyse Ernährungswirtschaft Brandenburg. Zusammenfassung. Erhältlich unter: <http://pptde.com/doc/1251790/warenstromanalyse--zusammenfassung->.

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft: Regionalgruppen. Erhältlich unter: <http://www.solidarische-landwirtschaft.org/de/das-netzwerk/regiogruppen/>.

ökolandbau: Bundeswettbewerb Ökologischer Landbau. Erhältlich unter: <https://www.oekolandbau.de/erzeuger/bundeswettbewerb/hintergrund/der-bundeswettbewerb/>.

Pampel K. 2016: Recherche zu und Befragung von Verpflegungsdienstleistern in den öffentlichen Einrichtungen des Landes Berlin. Erhältlich auf: <http://www.berlin.de/sen/wirtschaft/wirtschaft-und-technologie/europa-und-internationales/landesstelle-fuer-entwicklungszusammenarbeit/handlungsfelder/studie-staerkung-fairer-handel-oeffentlichen-grossverpflegungseinrichtungen.pdf>.

Pro Agro 2016: Marke "Natürlich Brandenburg". Erhältlich unter: <http://www.proagro.de/ernhrungswirtschaft/qualitaet-und-marken/marke-naturerlich-brandenburg>

Regionalmarke Uckermark: UCKERMARK - Eine Region, eine Marke. Erhältlich unter: <http://www.regionalmarke-uckermark.de/de/%C3%BCber-uns/die-marke.html>.

Regionportal 2016a: Spreewaldverein e.V. Erhältlich auf: http://regioportal.regionalbewegung.de/initiativensuche/a-z/?no_cache=1&tx_rgi_pi1%5BshowUid%5D=36&cHash=ec749c49d19a354929184d04094482cf.

Regioportal 2016b: REG Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg GmbH. Erhältlich unter: http://regioportal.regionalbewegung.de/initiativensuche/neue-suche/?no_cache=1&L=0&tx_rgi_pi1%5BshowUid%5D=109&cHash=0da7a994dda0d8668ca28f4e02a6e469

Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz: Landwirtschaft in Berlin. Erhältlich unter: <http://www.berlin.de/sen/verbraucher-schutz/aufgaben/landwirtschaft/>.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung 2011: Stadtentwicklungsplan. Zentren 3. Erhältlich unter: <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/stadtentwicklungsplanung/de/zentren/>

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt 2016a: Umweltverträgliche Beschaffung. Verwaltungsvorschrift Beschaffung und Umwelt – VwVBU. Erhältlich unter: <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/service/gesetzestexte/de/beschaffung/>.

Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz 2008: Der Berliner Lebensmittelbericht. Erhältlich unter: www.berlin.de/sen/verbraucherschutz/index.html

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt 2016b: WwVBU, Anhang 1 - Umweltschutzanforderungen bei der Beschaffung (Leistungsblätter); Kapitel 23.: Essen- und Getränkeverpflegung. http://www.stadtentwicklung.berlin.de/service/gesetzestexte/de/download/beschaffung/VwVBU_Anhang1.pdf

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung (SenWTF) 2015: Vergabebericht 2014, Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung; Erhältlich unter: <http://www.parlament-berlin.de/ados/17/IIIPlen/vorgang/d17-2206.pdf>.

Skoczowski, B. 2014: Regionale Bio-Lebensmittel in konventionellen Supermärkten und spezialisierten Bio-Supermärkten. Eine Fallstudie für die Metropole Berlin. Berlin: Masterarbeit Humboldt-Universität zu Berlin.

Studentenwerk Berlin 2015: Umwelterklärung 2015. Erhältlich unter: http://www.studentenwerk-berlin.de/mensen/nachhaltigkeit_e-mas/

Tagesspiegel 2013: Die "Mark Brandenburg" kehrt zurück nach Brandenburg. Erhältlich unter: <http://www.tagesspiegel.de/berlin/verbraucherposse-die-mark-brandenburg-kehrt-zurueck-nach-brandenburg/8739146.html>

Umweltbundesamt 2015: Ökologischer Landbau. Anzahl und Nutzfläche der Öko-Betriebe in Deutschland. Erhältlich unter: <http://www.umweltbundesamt.de/daten/land-forstwirtschaft/landwirtschaft/oekologischer-landbau>.

Umweltbüro Lichtenberg 2016: Urbanes landwirtschaftliches Netzwerk Berlin-Barnim. Erhältlich unter: <http://www.umweltbuero-lichtenberg.de/netzwerk.html>.

Vernetzungsstelle Schulverpflegung Berlin 2016: Leistungsverzeichnis zur Vergabe der Verpflegungsorganisation von Ganztageschulen an externe Dienstleister. Teil 1 - Berliner Qualitätskriterien. Erhältlich unter: http://www.vernetzungsstelle-berlin.de/fileadmin/downloadDateien/Berliner_Qualitaetskriterien_2005.pdf.

ZFarm Städtische Landwirtschaft der Zukunft: Potenzialflächen für Rooftopfarming in Berlin. Erhältlich unter: http://www.zalf.de/htmlsites/zfarm/Seiten/projekt1_5.html.

Zukunftsagentur Brandenburg (ZAB) 2016: Güterverkehrszentren in Berlin-Brandenburg - eine Erfolgsgeschichte. Erhältlich unter: <https://www.brandenburg-business-guide.de/de/#map/load?viewport=|15758.4682|5641453.3462|795278.4682|5951637.3462&selectedArticle.id=one%2F191622&selectedArticle.type=article>.

IV. Anhang









1. Übersicht Lebensmittelhandwerk und -handel

Zusammenfassung Lebensmittelhandwerk und -handel:

	Anzahl in Berlin-Brandenburg
Konventionelle Höfe	ca. 5.566*
Konventionelle Höfe mit Direktvermarktung	429*
Bio-Höfe	ca. 700 [#]
Bio-Höfe mit Direktvermarktung	ca. 70 [#]
Bio-Abokisten	12**
Wochenmärkte mit Bio-Anbietern	12**
Ökomärkte	7**
Naturkostgeschäfte und Reformhäuser	111**; ca. 80 [#] (Naturkostgeschäfte ohne Reformhäuser)
Bio-Supermärkte	105 [#]
Bio-Bäcker	61**
Gastronomie-Unternehmen mit Bio-Angebot	28**
Catering-Unternehmen mit Bio-Angebot	16**

*MLUL (2015), ***FÖL (2016b), **FÖL (2016c), [#]Schätzung von M.Wimmer (FÖL)

2. Regionale Siegel

Siegel und Dachmarken			
Von Hier  <p>Vermarkung von einem Sortiment der brandenburger KMU's aus der Ernährungswirtschaft in Zusammenarbeit mit den Kaiser's – und MEMA – Märkten.⁷¹</p>	Fair und Regional  <p>Ein Zusammenschluss von in Berlin und Brandenburg beheimateter Unternehmen, die sich vor allem in der Region für die Herstellung, Verarbeitung und den Handel ökologisch produzierter Lebensmittel engagieren.⁷²</p>	Natürlich Brandenburg  <p>Die Dachmarke des Verbandes Pro agro e.V. fördert klein- und mittelständische Unternehmen und schafft Arbeitsplätze in der Region.⁷³</p>	Spreewald  <p>Regionale Dachmarke, steht für Produkte aus der Region Spreewald (z.B. Gurken). Eine Schwerpunktaufgabe ist die Entwicklung des ländlichen Raumes durch den Aufbau und die Entwicklung von Wertschöpfungsketten und Wirtschaftskreisläufen.⁷⁴</p>
Uckermark  <p>Die Regionalmarke versucht durch Bündelung von Leistungsträgern aus Wirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus, Sport/Freizeit/Kultur, Kommunen sowie Natur/Landschaft ein bereichsübergreifendes Management zu schaffen und einen gestärkten Markenauftritt zu erreichen.⁷⁵</p>	REG Nordwest-Brandenburg  <p>Die Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg GmbH (REG) hat sich zum Ziel gesetzt ökonomisch, sozial und ökologisch nachhaltige Wirtschaftskreisläufe durch die Vernetzung und Unterstützung regionaler Akteure aufzubauen. Regionale Erzeuger und Gastronomen sollen in und außerhalb der Region bekannt gemacht werden.⁷⁶</p>	Aus deiner Region (Bio-company)  <p>Mit dem Eigensiegel kennzeichnet die Bio Company Waren in ihrem Sortiment, die aus der Region stammen.⁷⁷</p>	Mark Brandenburg  <p>Eine der größten Regionalmarken Deutschlands, wurde nach heftiger Kritik wegen Verbrauchertäuschung von der Odenwald-Früchte GmbH übernommen. Zu den Produkten gehören verschiedene Milchprodukte, welche seit Ende 2010 in Elsterwerda produziert werden.⁷⁸</p>
<p>Weitere Marken aus der Region sind: Werder Frucht, Florida Eis, Ostmost, Frischdienst Berlin, Jakobs-Hof-Beelitz, Proviant, Getränke Preuss-Münchhagen, Märkisches Landbrot</p>			

⁷¹ Lehmann (2009).

⁷² Fair & regional (2016).

⁷³ Pro Agro (2016).

⁷⁴ Regionportal (2016a).

⁷⁵ Regionalmarke Uckermark (2016).

⁷⁶ Regioportal (2016b).

⁷⁷ Bio-Company (2016).

⁷⁸ Tagesspiegel (2013).